

4 NOTTURNO'S.

Gedichte von J. von Eichendorff.

I.

Andante con moto.

Heinrich von Herzogenberg, Op. 23.

Wär's dun - kel, ich

lä - ge im Walde, im Walde - rauscht's so sacht,

mit ih - rem Ster - nen - man - tel be -

decket mich da die Nacht! Da kommen die

Bächlein ge - gan - gen, ob ich - schon schla - fen, schla - fen

thu? ob - ich schon schla - fen

thu, ob ich schon schla - fen thu? ob ich schon schla - fen

thu? ob ich schon schla - fen thu?

SOPRAN.

ALT. Ich schlaf' nicht Ich schlaf' nicht, ich hö - re noch
lan - ge den Nach - ti - gal - len zu, —
wenn die Wi - pfel ü - ber mir schwanken,
es klingt die gan - ze Nacht! —
das sind im - Her - zen die Ge - dan -
ken, die sin - gen, wenn Nie - mand
wacht, die sin - gen, wenn Nie - mand
wacht! wenn Niemand wacht!

Lento. **II.**

ALT. Nacht Nacht ist wie ein stil - les

SOPRAN.

3



SOPRAN.

kla - gen, lei - se doch im Her - zens - grund bleibt das
 lin - - - - de Wel - - - - len - schla -
 gen. Nacht ist wie ein stil - les Meer,
 ist wie ein stil - les Meer!

III.

INTERMEZZO.

Allegretto.

99 ALT. 6 p
 Und durch das Fen - ster Und durch das
 Fenster stei - gen ein Waldrauschen und Ge - sän - ge,
 da bricht der Sän - ger mit her - ein im se - li -
 gen Ge - drän - - - ge, und durch das Fen - ster
 stei - gen ein Wald - rau - schen und Ge - sän - ge

und der Sän - - ger mit her - ein - -

pp im se - - li - gen Ge - drän - - ge.

Moderato assai. **IV.**

9 TEN. 7 *p*
Wie schön, al - - te Mär - chen Wie schön, -

wie schön, - hier zu ver - träumen die Nacht im stillen

Wald, wenn in den dunklen Bäu - men das al - - te

p 14 ALT. *p*
Mär - chen halt! - - kla - gend, kla - - gend Die

Berg' im Mon - des - schimmer wie in Ge - dan - ken stehn,

cresc.
und durch ver - worr'ne Trüm - - mer die Quel - -

- len kla - gend, kla - - gend geh'n. - - ALT. Denn müd'

SOPRAN.

pp
Denn müd' _____ ging auf den Mat - ten die
Schön - heit nun zur Ruh', es deckt mit kühl - en
Schat - ten die Nacht _____ das Lieb - chen
zu. **5** ALT. *p* Das ist das ir - re Das ist das ir - re
p **3** Kla - gen in stil - ler Wal - des - pracht.
Die Nach - ti - gal - - len schla - gen von
p *pp* ihr _____ die gan - ze Nacht. Die Stern' - gelin
11 ALT. *p* auf und nie - - der; So will ich tren So
pp will ich treu ver - träu - - - - - men die Nacht -
3 im stil - - len Wald.

4 NOTTURNO'S.

Gedichte von J. von Eichendorff.

I.

Andante con moto.

Heinrich von Herzogenberg, Op. 22.

pp Wärs dun - kel, ich

rit. lä - ge im Wal - de, im Wal - de rauscht's - so sacht,

mit ih - - rem Ster - nen - man - tel be -

rit. decket mich da - die Nacht! - *p* Da kommen die

Bächlein ge - gan - gen, ob ich schon schlafen thu? - - -

cresc. ob ich - - schon schla - fen thu,

p schla - - fen thu? ob ich schon schla - fen

thu? - ob ich schon schla - - - fen thu?

ALT.

PFTE. *mf* *p*

Ich schlaf' nicht, ich hö -
 re noch — lan - ge den Nach - ti - gal -
rit.
 - len . zu, — wenn die Wi - pfel ü - ber mir
 schwan - ken, es klingt die
rit.
 gan - ze Nacht! — das sind im Her - zen
 die Ge - dan - ken, die singen, wenn
 Nie - mand wacht, — die sin - gen, wenn
 Nie - mand wacht!
pp
 wenn Nie - mand wacht!

II.

Lento. PFTE.

Nacht, Nacht ist wie ein stilles
 Meer, ist wie ein stilles Meer! —

SOPR. *p* Lust und Lust und Leid und Liebes - kla - gen *mf* kom - men
 so ver - wor - ren her in dem lin - den
 Wel - len - schla - gen. *p* Wün - sche wie die
mf p Wolken sind, schiffen durch die stil - len Räu - me,
p Wünsche wie die Wolken sind, schif - fen durch die stil - len
mf p Räu - me, wer erkennt im lau - en Wind, ob's Ge -
pp dan - ken, o - der Träu - me?

ALT.

p
Schliess' ich nun auch Herz und Mund, die so gern den Sternen
mf *p*
kla - gen, lei - se doch im Her - zens - grund bleibt das
p **2**
lin - - de Wel - len - schla - - gen.
pp
Nacht, Nacht ist wie ein stil - les Meer,
1
ist wie ein stil - les Meer!

III.**INTERMEZZO.****Allegretto.***riten. - - a tempo*

95 **TEN.** *p* **Solo**
am Fenster sich wollt' zei - gen? Und durch das
mf
Fen - ster stei - gen ein Wald - rauschen und Ge - sän -
p **1** *mf*
ge, und durch das Fen - ster stei - gen ein Wald -
p *mf*
rauschen und Ge - sän - - ge, da bricht der Sän - ger
p
mit her - ein im se - li - gen Ge - drän - - ge, und

durch die Fen-ster stei - - gen ein Wald - rau-schen
und Ge - sän - ge und der Sän - ger mit - her - ein,
im se - - li - gen Ge - drän - - ge.

Moderato assai.

IV.

Wie schön, **TEN.** Wie schön, **SOPR.** Wie schön,
hier zu ver - träu - men die Nacht im stil - len Wald,
wenn in den dunklen Bäu - men das al - te Mär - chen
halt! - **p Solo** Die Berg' im Mon - des -
schim - mer wie in Ge - dan - ken stel - len,
cresc. und durch ver - worr'ne Trüm - - mer die Quel - -
len kla - gend, kla - gend gehn.

ALT.

TEN. *pp*

kla - - - gend Denn müd' - - - ging auf den Matten

die Schönheit nun zur Ruh', es deckt mit kühl.en

Schatten die Nacht das Liebchen zu. Das ist das ir.re

Kla - - gen in stil.ler Wal.des.pracht. Die

Nach.ti.gal.len schla - gen von ihr die gan - ze

Nacht, von ihr die gan - ze Nacht.

Solo

Wann kommst du Morgenwind, und hebst

die Schlei.er wie - der von dem ver - träum - ten

Kind? So will ich treu ver - träumen die Nacht,

die Nacht im stil - len Wald.

4 NOTTURNO'S.

Gedichte von J.v.Eichendorff.

I.

Andante con moto.

Heinrich von Herzogenberg, Op. 22.

pp

Wär's dun - kel, ich lä - ge im

rit.

Wal - de, im Wal - de — rausch't's so sacht, —

— mit ih - rem Ster - nen - man - tel be -

rit. 3 SOPR.

deckt — mich da die Nacht! — schla - fen, schla - fen

p

Da kom - men die Bäch - lein ge - gan - - gen, ob ich schon

cresc.

schla - fen, schla - fen thu? ob ich schon schlafen,

p

schlafen, schon schla - fen thu? ob ich schon schla - fen

5

thu? — ob ich schon schla - fen thu? —

TENOR.

PFTE. *mf* *p*

Ich schlaf' nicht, ich hö - - re noch

rit.

lan - ge den Nach - ti - gal - len zu, — wenn — die

Wi - pfel ü - ber mir schwan - ken, es klingt — die

rit.

gan - ze Nacht! — das sind im Her - zen

die Ge - dan - ken, die sin - gen, wenn Nie - mand

wacht, die sin - gen, wenn Nie - mand wacht! —

pp

wenn Nie - - mand wacht! —

II.

Lento. PFTE. *pp*

Nacht, Nacht ist wie ein stil - les

Solo.

Meer, ist wie ein stil - les Meer! — Lust und

Leid und Lie - bes - kla - gen, Lust und Leid kommen

so ver-wor-ren her in dem lin-den Wel-len-

schlagen. Wünsche wie die Wol-ken sind, schiffen durch die

stil-len Räu-me, Wünsche wie die

Wol-ken sind, schif-fen durch die stil-len Räume,

wer er kennt, ob es Ge-dan-ken, Träu-me?

Schliess'ich nun auch Herz und Mund, die so gern den Sternen

kla-gen, lei-se doch im Herzensgrund bleibt das

lin-de Wel-len-schla-gen.

Nacht, Nacht ist wie ein stil-les Meer,

ist wie ein stil-les Meer!

TENOR.

III.

INTERMEZZO.

Allegretto. PFTE.

Zwei Mu-si-kan-ten ziehn da-

Solo.

her vom Wald aus wei-ter Fer-ne, der ei-ne

ist ver-lobt gar sehr. ger-ne. Die stehn all-hier im

kal-ten Wind, und sin-gen schön, und gei-gen, die

stehn all-hier im kal-ten Wind und sin-gen schön:

ob nicht ein süß ver-träum-tes Kind am Fenster sich wollt'

zei-gen? Zwei Mu-si-kan-ten ziehn da-her

Solo.

vom Wald aus wei-ter Fer-ne, der ei-ne

ist ver-lobt gar sehr. Die stehn all-hier-

im kal-ten Wind, und sin-gen schön, und

TENOR.

gei - gen schön: - ob nicht ein süß ver - träum - tes
 Kind am Fenster sich wollt' zei - gen?

IV.

Moderato assai.

Wie schön, - wie schön,
 - hier zu ver - träu - men die Nacht im stil - len Wald, wenn
 in den dunklen Bäumen das al - te Mär - chen hallt!
 wie schön, zu ver - träu - men im stil - len Wald,
 wenn in den Bäu - men das Mär - chen hallt! -

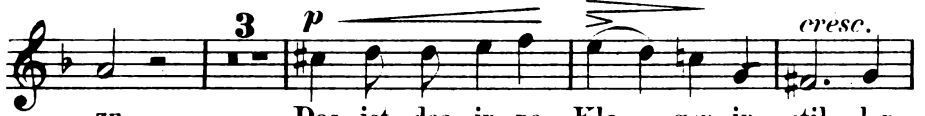
SOPR. Die Berg'im Die Berg'im Mon.des.schim.mer wie in Ge -
 dan - ken stehn, und - durch verworr! - ne Trümm'er die
 Quel - - - - len kla - - - - gend gehn. -



Denn müd' ging auf den Mat - ten die Schön - heit nun zur



Ruh', es deckt die Nacht das Lieb - chen



zu. Das ist das ir - re Kla - gen in stil - ler



Wal - - - - des - pracht, die Nach - ti - gal - len



schla - gen von ihr die gan - ze Nacht, von -



ihr die gan - ze Nacht!



von dem ver - träum - ten Kind? Schon rührt sich's in den Bäu - men, die



Ler - che weckt sie bald! So will ich treu ver - träu - men



die Nacht, die Nacht im stil - len Wald.

4 NOTTURNO'S.

Gedichte von J.v. Eichendorff.

I.

Andante con moto.

Heinrich von Herzogenberg, Op.22.

pp *mf*

Wär's dun - kel, ich

rit.

lä - ge in Wal - de, im Wal - de — rauscht's so sacht,

— mit ih - rem Ster - nen - man - tel be -

rit. 4 TEN.

deckt mich da die Nacht. —

Da kom - men die

p

Da kom - men die Bäch - lein ge - gan - gen, ob ich schon

cresc. -

schla - fe? ob ich schon schla - fen, schla - fen, schon

p

schla - fen thu? ob ich schon schla - fen thu? —

5

ob ich schon schla - - fen thu? —

BASS.

PFTE. *mf* *p*

Ich schlaf' nicht, ich hö - re noch
lan - ge den Nach - ti - gal - len zu, — wenn die Wi -
- p - fel ü - ber mir — schwan - ken, — es
klingt die Nacht! Das sind im Herzen die Ge -
dan - ken, die sin - gen, wenn Nie - mand wacht,
die sin - gen, wenn Nie - - - mand wacht! —
wenn Nie - - - mand wacht! —

II.

Lento. PFTE. *pp*

Nacht, Nacht ist wie ein stil - les
Meer, ist wie ein stil - les Meer! — Lust und
Leid und Lie - bes - kla - gen kom - men so ver - wor - ren

her in dem lin - - - den Wel - len -

schlagen Wunsche wie die Wolken sind, Wunsche wie die

Wolken sind, schiffen durch die stil - len Ränme,

schif - fen durch die stil - - len Räu - me,

wer. er - kennt im lau - en Wind, ob's Ge - dan - ken o - der

Träume? — Schliess'ich nun auch Herz und Mund, die so

gern den Ster - nen kla - gen. lei - se doch im Her - zens -

grund bleibt das lin - - - de Wel - len -

schla - gen. Nacht, Nacht ist wie ein stil - les Meer,

ist wie ein stil - les Meer!

III.

INTERMEZZO.

Allegretto.

PFTE.

8 *p*
Zwei Mu - si - kan - ten

5
zieh'n da - her vom Wald aus wei - ter Fer - ne,

Solo.
der an - d're wär' es ger - ne. **TEN.** Die

2
steh'n all - hier im kal - ten Wind, die stehn und

1 *f*
sin - gen schön, und gei - gen schön: — ob nicht ein

p *riten* -
süss ver - träum - tes Kind am Fen - ster sich wollt'

a tempo 7 *p*
zei - gen? Zwei Mu - si - kan - ten ziehn da - her

5 **Solo.**
vom Wald aus wei - ter Fer - ne, der an d're

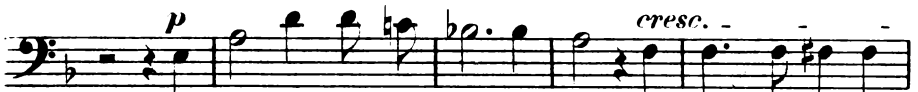
wär' es ger - - ne. Die steh'n all - hier im

kal - ten Wind, und sin - gen schön, und gei - -

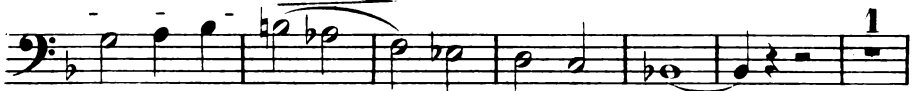
gen, die stein all hier in kal ten Wind und sin gen
 schön: *riten.* ob nicht ein süß ver träum tes Kind am
 Fenster sich wollt zei gen?

IV.
 Moderato assai.

Wie schön, Wie schön, wie schön, Wie
 schön, hier zu ver träu men die Nacht im stil len
 Wald, wenn in den dunk len Bäu men das al te Mär chen halt!
 Die Berg' im Mon Deschimmer wie in Ge dan ken
 stehn, und durch ver worr' ne Trüm mer die Quel len
 kla gend gehn.



Die Berg'wie in Ge - dan - ken stehn, und durch verworr'ne



Trümmer die Quel - len kla - gend gehn. —



Dem müd' ging auf den Mat - ten die Schönheit nun zur



Ruh', es deckt mit kü - hen Schat - ten die Nacht das Lieb -



- chen zu. Das ist das ir - re Kla - gen in



stil - ler Wal - des - pracht, das ir - re Kla -



- - - gen. Die Nach - ti - gal - len



schlagen von ihr — die gan - ze Nacht.



Schon rührt sich in den Bäumen, die Lerche So will ich tren ver - träu -



- mendie Nacht im stil - len Wald, die Nacht im stil - len Wald.